

Die lächerliche Seite der Medizin

AICHTAL: „Der eingebildete Kranke“ von Molière feiert im Naturtheater Grötzingen Premiere



Als eingebildeter Kranker macht Nil Boushila auf der Bühne des Naturtheaters Grötzingen eine gute Figur. Mit den Frauen hat der hypochondrische Grantler so seine Probleme. Foto: Koch

Von Iris Koch

Das Stück hat einige Jahrhunderte auf dem Buckel und wirkt doch erfrischend zeitgemäß: Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ nimmt leichtfüßig allerlei Absurditäten des Gesundheitswesens einschließlich des medizinischen Personals auf die Schippe - und sorgt zugleich für Prophylaxe: Denn Lachen ist ja bekanntlich die beste Medizin. Praktizieren lässt sich die wirkungsvolle Theater-Therapie in dieser Saison im Naturtheater Grötzingen: Dort feierte die im Jahr 1673 uraufgeführte Satire nun eine gelungene Premiere. In die Rolle des hypochondrischen Despoten und Hauptdarstellers Argan schlüpfte der Dichter und Schauspieler Molière einst höchstpersönlich. Zwanghaft jede Regung seines Körpers als Vorzeichen einer fatalen Krankheit missdeutend, steigert sich der vermeintlich Todkranke derart in seine Obsession, dass nur noch fortwährende medizinische Exerzitien Linderung verschaffen können. Nil Boushila verkörpert den von Ängsten getriebenen Egozentriker wohltuend unaufgeregt und souverän - und bietet dabei reichlich Anlass zur Erheiterung. Auf einer Skala zwischen Nachdenklichkeit und Hysterie changierend schwingt er sich zum Haustyrannen auf: So schreckt er nicht davor zurück, seine bezaubernde Tochter Angélique mit einem angehenden Arzt und nervtötenden Langweiler verheiratet zu wollen - um stets einen Mediziner zur Hand zu haben.

Durchbruch der Romanze

Angélique indes hat sich just unsterblich in den sympathischen Cléante verliebt, der ihre Gefühle erwidert. Um der Romanze zum Durchbruch zu verhelfen und um gleichzeitig Argans erbschleichende zweite Gattin Béline aus dem Verkehr zu ziehen, ist die heimliche weibliche Hauptperson des Stücks gefragt: Haushälterin Toinette, an Herzensbildung wie auch gesundem Menschenverstand ihrer Herrschaft weit überlegen, muss es richten. Monika

Jonaszik wirft sich spritzig und voller Elan in die Rolle der respektlosen Dienerin, die das Geschehen im Haus kreativ in die richtigen Bahnen zu lenken weiß.

Regelrecht anarchische Züge bergen die Rededuelle, die sich Argan und Toinette regelmäßig liefern: Während der Hausherr die Dienerin mit fantasievollen Schimpf-Kanonaden zu bedenken pflegt, kontert diese unbekümmert unter Missachtung jeglicher Klassenschranken. Dies alles hat der Stuttgarter Regisseur Jürgen von Bülow mit hohem Unterhaltungswert inszeniert - ebenso wie die burlesken Einlagen der Gaukler, die zwischen den Szenen ihren vergnüglichen Klamauk betreiben - und zuweilen in den Liedtexten von Stefan Töpelmann aktuelle Bezüge zu den Tücken des Gesundheitswesens herstellen.

Lachmuskulatur wird strapaziert

Gründlich strapaziert wird die Lachmuskulatur, wenn sich die ebenso profitgierigen wie inkompetenten Quacksalber an ihrem leidenden Opfer Argan vergreifen. Als ärztliches Allheilmittel standen zu Molières Zeiten Einläufe hoch im Kurs - und so werden auch im Stück immer wieder Klistiere geschwenkt. So etwa von Schwester Fleurant, die dem Patienten den Einlauf mitten in der Konversation mit seinem Bruder Béralde verpassen will. Dass letzterer sie wegschickt, gibt Anlass für einen fulminanten Auftritt von Argans Leib- und Magenärztin: Die „Gering-schätzung des Klistiers“ - so tobt Hilda Oppermann in Gestalt von Dr. Purgon über die Freiluftbühne - werde mit schwersten Krankheiten und schließlich sogar mit dem Tod bestraft.

Bei aller Lächerlichkeit, der die Medizin lustvoll preisgegeben wird, zieht sich unterschwellig die Auseinandersetzung mit Krankheit und Tod durch das anspruchsvolle Stück. Und so scheint es wie eine Ironie der Geschichte, dass Molière die Urauf-führung seiner Komödie nur um wenige Tage überlebte. Mitten in einer Vorstellung des „Eingebildeten Kranken“ erlitt er einen Schwächeanfall und starb noch am selben Abend. Das Vermächtnis, das er mit seiner Komödie hinterlassen hat, ist in jedem Fall sehenswert.

Aufführungstermine unter www.naturtheater-groetzingen.de

Kartenbestellung im Naturtheater, Tel.e_SQuS0 71 27/50 380.

Artikel vom 14.06.2011 © Eßlinger Zeitung